

Foto: J. Musolf/GNM



MIMO: Startschuss zur digitalen Erfassung der Musikinstrumente in europäischen Sammlungen

Unter der Federführung der Universität von Edinburgh werden elf bedeutende Musikinstrumentensammlungen ihre Objekte digital erfassen und in einer Datenbank der Forschung zur Verfügung stellen. Mit insgesamt 1,6 Millionen Euro fördert die Europäische Gemeinschaft die Digitalisierung der Sammlungsbestände. Das EU-Projekt trägt den Namen MIMO – *Musical Instrument Museums Online* (www.mimo-project.eu). Das dreitägige Arbeitstreffen der Teilnehmer fand Ende Oktober im *Germanischen Nationalmuseum* in Nürnberg statt, das mit der Leitung der Digitalisierungsprozesse das umfangreichste Arbeitspaket des Projekts übernommen hat. Seine 3100 Objekte umfassende Sammlung ist Teil des Projekts. Erstmals wird ein Standard für die fotografische Aufnahme und die wissenschaftliche Erfassung und Beschreibung von Musikinstrumenten etabliert.

Insgesamt sollen 45 000 Fotos von Musikinstrumenten online recherchierbar werden, hinzu kommen 1800 Audiodateien und 300 Videoclips. Damit werden etwa 40 Prozent der Musikinstrumente in den öffentlichen Sammlungen Europas erfasst. Die Ergebnisse werden Teil der *Europeana*, der zentralen Internetplattform mit

Zugriff auf das digitale europäische Kulturerbe, in der bislang keine Musikinstrumente verzeichnet sind. Die *Europeana* wurde 2009 mit dem *Erasmus-Preis* ausgezeichnet. Im Internet ist die Seite unter www.version1_europeana.eu zu finden.

Zu den MIMO-Projektpartnern zählen neben Nürnberg die Musikinstrumentensammlungen in Leipzig, Berlin, Brüssel, Tervuren (Belgien), Florenz, Edinburgh, London, Paris und Stockholm. Ihre Sammlungen umfassen auch außereuropäische Instrumente.

Die Götter von Naga

Seit nunmehr 15 Jahren unternimmt ein Archäologenteam des Ägyptischen Museums Berlin Ausgrabungen in der sudanesischen Ruinenstätte Naga. 650 Jahre lang, von 300 v. Chr. bis 350 n. Chr., war die in der Wüste nordöstlich von Khartoum gelegene Stadt das Zentrum des altsudanesischen Königreichs von Meroe.

In Anerkennung des Beitrags, den die Berliner Museen zur Wiedergewinnung der historischen und kulturellen Identität des Landes leisteten, hat die Republik Sudan der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eine große Anzahl von Reliefblöcken aus dem Tempelkomplex des Amun in Naga als langfristige Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Die 74 bereits im Dezember 2008 in Berlin eingetroffenen Sandsteinblöcke wurden nach Abschluss ihrer konservatorischen Behandlung wieder zu drei geschlossenen Wandabschnitten zusammengefügt. Die meroitischen Tempelreliefs, die überlebensgroße Götterfiguren darstellen, sind in ihrer Verbindung von ägyptischer, hellenistischer und afrikanischer Stilelemente eindrucksvolle und außerhalb des Sudans

einzigartige Beispiele meroitischer Kunst.

Die Tempelreliefs haben nun ihren Platz im Neuen Museum auf der Museumsinsel Berlin gefunden, wo sie in der Sudan-Abteilung des Ägyptischen Museums neben dem berühmten Goldschatz aus Meroe zu bewundern sind.

Mehr Infos:
Staatliche Museen zu Berlin,
www.smb.spk-berlin.de

Foto: C. Roner, commons.wikimedia.org



Der Amun-Tempelkomplex in Naga

Dress ID. Kleidung und Identität

Dress ID heißt ein Europäisches Kulturprojekt, das seit 2007 sieben Nationen miteinander vereint. Wie sich Kulturgeschichte anhand von antiken Textilien nachvollziehen lässt, erforschen derzeit sieben Forschungseinrichtungen, Museen und Universitäten im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit.

Eine entscheidende Rolle hierbei spielt das Römische Imperium. Zu seinem Höhepunkt im 2. Jh. n. Chr. nahm das Römische Reich fast das gesamte Gebiet des heutigen Europas, des Balkans und des Mittelmeerraumes ein. Auch verfügte das Reich über ein weites diplomatisches und wirtschaftliches Netzwerk außerhalb seiner Grenzen.

Vor diesem Hintergrund bietet das Römische Reich also einen hervorragenden Ausgangspunkt für Forschungen auf allen Ebenen. Bekleidung wiederum ist ein wesentliches Hilfsmittel für die Kommunikation auf non-verbaler Ebene. Sie verdeutlicht

Beziehungen innerhalb von Gruppen ebenso wie soziale Unterschiede, Berufe, Geschlechter und Altersgruppen und gibt somit Auskunft über die Herkunft Ihrer Besitzer.

An dem noch bis 2013 andauernden Dress-ID-Projekt sind zahlreiche Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten und Institutionen aus ganz Europa beteiligt, die die Bekleidung auf diversen Ebenen erforschen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Forschungsgruppen setzen sich aus den Bereichen Archäologie, Geschichte, Schriftkunde, Naturwissenschaften und verwandten Disziplinen zusammen und werden von jeweils zwei Sprechern geleitet, die in einem jährlichen Treffen zusammen kommen.

Die Forschungsergebnisse werden in Form von Hochschularbeiten, Artikeln und Monografien veröffentlicht werden, auch sind Ausstellungen geplant, um ein breiteres internationales Publikum anzusprechen. Einblicke in die Forschungsarbeit sind zu finden unter: www.dressid.eu.

Festkolloquium: IBS feiert 25-jähriges Jubiläum

Als eines der ersten Fachplanungsinstitute in Deutschland spezialisierte sich IBS Mitte der 1980er-Jahre auf das Bauen im Bestand und hier insbesondere auf die Voruntersuchung und Restaurierungsplanung an Baudenkmalen. »Viel Arbeit – aber auch jede Menge Spaß«, fasst Geschäftsführer Martin Sauder ein Vierteljahrhundert Tätigkeit in der Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege zusammen. Daher sollen auch bei der Jubiläumsfeier am 4. Dezember weder Arbeit noch Vergnügen zu kurz kommen. In der Kulisse des Weltkulturerbes Völklinger Hütte findet ein Festkolloquium zum Thema »Betonrestaurie-